



Was sind Tabakprodukte zum Erhitzen?



► Was sind Tabakprodukte zum Erhitzen?

Tabakprodukte zum Erhitzen sind elektronische Geräte zum Konsum von Tabak bzw. Nikotin. Der Tabak wird mit den Geräten nicht wie bei einer Zigarette bei 600 bis 900°C verbrannt, sondern abhängig vom Produkt auf eine Temperatur zwischen 30°C und 350°C erhitzt.

In der Schweiz sind Tabakprodukte zum Erhitzen seit 2015 erhältlich. Mittlerweile sind die drei grossen Tabakfirmen mit je einem eigenen Produkt auf dem Markt vertreten:

- Iqos von Philip Morris International (PMI)



- Glo von British American Tobacco (BAT)



- Ploom von Japan Tobacco International (JTI)



Iqos und Glo funktionieren mit Tabakröllchen, die Zigaretten ähneln und in ein kleines, batteriebetriebenes Gerät gesteckt werden. Bei Iqos wird der Tabak von einem Heizstab auf ca. 350°C erhitzt, bei Glo in einer Heizkammer auf ca. 250°C. Der Konsum erfolgt durch Ziehen am Filter wie bei einer Zigarette. Bei Ploom

wird eine Flüssigkeit von 30°C durch fein gemahlene Tabak geleitet, was den Dampf mit Nikotin und Tabakgeschmack versetzt.

Im Gegensatz zu E-Zigaretten, die eine nikotinhalige Flüssigkeit enthalten, beruhen Tabakprodukte zum Erhitzen auf echtem Tabak. Die Produkte sind eine Reaktion der Tabakindustrie auf die seit Jahren sinkenden Verkaufszahlen von Zigaretten. So ist der Name Iqos eine Abkürzung von «I quit ordinary smoking» («Ich habe mit dem gewöhnlichen Rauchen aufgehört»). Dass Zigarettenrauchen dabei als «gewöhnlich» abgetan wird, gehört zur Marketingstrategie von Philip Morris. Der Konzern will sich mit einem Lifestyle-Produkt von der konventionellen Zigarette distanzieren, die wegen ihrer gesundheitsschädigen Eigenschaften in Verruf geratenen ist. Auch BAT und JTI werben mit der Botschaft, ihre Erhitzungs-Systeme seien weniger schädlich als Zigaretten.

Zur Strategie der Konzerne gehört ebenfalls, die Produkte «rauchfrei» zu nennen und das Ausstossprodukt als «Dampf» zu bezeichnen, wodurch u.a. das Rauchverbot in Innenräumen unterwandert werden könnte. Unabhängige Studien zeigen jedoch, dass die Geräte den Tabak verkohlen (ab einer Temperatur von 200°C) und bei der Verkohlungs eindeutig Rauch produzieren – wie ein Stück Brot, das im Toaster ohne das Zutun von Feuer verbrennt.

► Gesundheitsgefährdung

Tabakprodukte zum Erhitzen verwenden Tabak und haben dadurch grundsätzlich die gleichen Probleme wie Zigaretten. Auch bei ihnen lassen sich toxische und krebserregende Inhaltsstoffe nachweisen.

Bei Iqos und Glo findet anders als bei der Zigarette keine Verbrennung, sondern eine Verkohlung statt. Erste unabhängige Studien im Labor haben gezeigt, dass der produzierte Rauch in vielen Bestandteilen dem von Zigaretten ähnelt. So wurden giftige Stoffe wie Kohlenmonoxid (CO), Aldehyde, Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), tabak-spezifische N-Nitrosamine (TNSAs) und Flüchtige organische Verbindungen (VOCs) festgestellt. Bei Ploom fallen wahrscheinlich einige dieser Stoffe weg, was auf die tiefere Temperatur zurückzuführen ist. Daten dazu gibt es jedoch noch keine.

Die Dosis der Schadstoffe fällt bei Tabakprodukten zum Erhitzen deutlich geringer aus als bei Zigaretten. Es ist jedoch problematisch anzunehmen, dass das Risiko für rauchbedingte Krankheiten im selben Mass sinkt. Aus der Forschung über Zigaretten ist bekannt, dass das Krankheitsrisiko nicht proportional mit dem Konsum bzw. der Schadstoffaufnahme sinkt. Eine 50 Prozent tiefere Schadstoffaufnahme durch die Benutzung von Tabakprodukten zum Erhitzen bedeutet deshalb nicht eine 50-prozentige Senkung des Krankheitsrisikos.

Dennoch sind Tabakprodukte zum Erhitzen nach aktuellem Wissensstand wahrscheinlich weniger schädlich als Zigaretten. Zu beachten ist, dass die wenigen vorliegenden Studien nur eine kleine Auswahl von Giftstoffen abdecken. Zigarettenrauch enthält etwa 6000 verschiedene Chemikalien, von denen etwa 60 als krebserregend und etwa 100 als schädlich für die Atemwege oder das Herz-Kreislaufsystem gelten.

► Tabakentwöhnung

Die Produkte sind nicht für eine Raucherentwöhnung konzipiert und werden von Fachleuten auch nicht dafür empfohlen. Geeignete Mittel sind Nikotinersatztherapien und Medikamente wie Vareniclin und Bupropion, die auf Wirksamkeit und Sicherheit gründlich geprüft wurden.

Wer mit den traditionellen Rauchstopfmitteln nichts anfangen kann, ist mit einer E-Zigarette besser beraten als mit Tabakprodukten zum Erhitzen. E-Zigaretten enthalten keine Verbrennungsstoffe wie Kohlenmonoxid. Ihre Wirksamkeit für einen Rauchstopp sehen ersten Studien zufolge vielsprechend aus. Die langfristigen Auswirkungen der Verdampfer, insbesondere in Bezug auf Atemwegs-, Herz-Kreislauf-System und Krebserkrankungen, sind noch nicht hinreichend erforscht.

► **Regulierung**

Wegen ihrer Neuheit werden Tabakprodukte zum Erhitzen von der schweizerischen Gesetzgebung erst ungenügend erfasst. Durch eine selbstauferlegte Abgabebeschränkung werden sie an den meisten Verkaufsstellen ab 18 Jahren verkauft. Mit dem neuen Tabakproduktegesetz, das ca. 2022 in Kraft tritt, sollen die Produkte hinsichtlich Abgabeverbote und Schutz vor Passivrauchen den herkömmlichen Tabakprodukten gleichgestellt werden. Steuerlich fallen Tabakprodukte zum Erhitzen in die Kategorie «übrige Tabakfabrikate» (wie zum Beispiel Pfeifentabak) und werden mit 12 Prozent des Kleinhandelspreises besteuert (ca. CHF 0.95 pro Schachtel à CHF 8). Die Tabakfirmen zahlen also deutlich tiefere Steuern als bei Zigaretten, die mit 54 Prozent besteuert werden (ca. CHF 4.35 pro Schachtel à CHF 8). Bei einem gleichen Verkaufspreis ist die Marge für Tabakprodukte zum Erhitzen also ungleich höher. Begründet wird die steuerliche Einord-

nung damit, dass sich die Tabakkapseln und -sticks im Aufbau und auch in der Verwendung massgeblich von den herkömmlichen Zigaretten unterscheiden.

► **Weitere Informationen zum Thema Tabak**

Auf der Webseite der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention AT finden Sie in der Rubrik «Fakten» weitere Hintergrundinformationen zu Tabak und Rauchen. www.at-schweiz.ch Eine fachkundige Beratung für einen Rauchstopp bietet die Rauchstopplinie. Mehr Informationen auf www.rauchstopplinie.ch oder per Telefon 0848 000 181.

Quellen: Aurélie Berthet et al.: Produits du tabac «chauffé»: que faut-il savoir? Revue Médicale Suisse 14 (2018). S. 1935-1941.

